

### Die verzauberte Prinzessin.

Es lebte einmal auf einem schönen großen Schlosse ein reicher Graf, dem gehörte Alles zu eigen, was er aus den vier Fenstern seines hohen Thurmes nach allen Seiten hin überschauen konnte. Er war schon alt und hatte zwei Söhne; der Eine davon aber war nur sein Stieffohn und hieß Rolf. Der Andere hieß Dagobert und war sein rechter Sohn. Rolf hatte gar finstere schwarze Augen und kohlrabenschwarzes Haar und so schwarz wie seine Augen und seine Haare war auch seine Seele. Die Knappen und Diener im Schlosse konnten ihn nicht leiden und haßten ihn sehr, denn er mißhandelte sie oft um geringer Ursach willen, und peitschte sie zuweilen bis auf's Blut. Wenn sie ihn aber beim alten Grafen verklagten, so stellte sich Rolf ganz unschuldig wie ein Lamm, das kein Wässerchen getrübt hatte, und schwor hoch und theuer, daß Alles, was die Knappen wider ihn aussagten, Nichts wäre, als wie lauter Lügen. Und weil er sich dabei immer so fromm und gut anstellte und die bittersten Thränen vergoß, glaubte ihm der Graf mehr, als den Dienern und schalt diese Letzteren zuweilen wohl gar noch recht tüchtig aus. Daher kam es, daß die armen Leute zuletzt ganz still schwiegen und geduldig die Bosheiten des schlimmen Rolf ertrugen.

So sehr sie aber den bösen Junker haßten, so sehr liebten sie seinen Bruder, den Junker Dagobert. Der war